

Hierauf wandte sich der Kapitän zu seiner Frau und sprach unter Thränen: „So komme denn, Du treue Gefährtin meines Lebens, ich will Dich noch einmal an mein Herz drücken, es ist vielleicht das letzte Mal!“ —

„Und wenn es auch wäre,“ sprach voll Sanftmuth und Ergebung die Gattin, „wir sterben im Herrn, und dem gehören wir, wir mögen leben oder sterben.“ Nach diesen Worten schmiegte sie sich zärtlich an ihren Gatten an und sagte leise: „Nun binde mich auf Deinen Rücken! Wir waren im Leben einig, wir wollen auch, wenn es das Schicksal will, im Grabe vereint ruhen.“

Arnold war bei dieser traurigen Arbeit behülflich, und als das edle Paar zum Sprunge bereit war, beteten sie noch, drückten dem Sohne die Hand, und der Kapitän sprang mit seiner theuren Last in die brausenden Wogen.

Arnold schauderte zurück, als die zwei Personen im wilden Strudel der Wellen auf Augenblicke versanken. Das Kind an Arnolds Seite schrie angstvoll um seine Eltern. Plötzlich tauchten sie wieder auf, um eben so schnell wieder von einer gewaltigen Welle bedeckt zu werden. Der Kapitän kämpfte wie ein Löwe mit dem brausenden Elemente. Noch einige Mal bekam sie Arnold zu Gesicht, aber eine thurmhohe Welle stürzte über sie hin und verschwunden waren sie auf immer.

Arnold band das Kind nun auch an seinen Körper, faltete hernach die Hände und betete voll Inbrunst: „Vater dort Oben, rette mich und das mir anvertraute Kind aus dieser großen Noth!“ Nach diesen Worten stürzte er sich auch in die Wellen.

Der Sklave.

Aus dem traurigen Seesturm versehen wir uns auf einen felsigen Punkt an der Nordküste von Afrika, welcher gleichsam als Ausläufer des kleinen Atlas ein Vorgebirge bildet, dessen Felsen am Meere beinahe senkrecht emporsteigen. Eine ziemlich ausgedehnte Ebene, welche sich gegen das Land hin abdachet, bietet dem Wanderer die entzückendste Aussicht dar. Auf der einen Seite streift der Blick über die endlose Meeresfläche hin, und auf der andern erschleift sich eine überraschungsvolle herr-